

# Konzert mit Panflöte und Orgel huldigt Helden und Legenden

**Kultur** Begeistertes Publikum feiert die Künstler

■ **Dausenau.** Das große Pfingstkonzert in der Dausenauer Kastorkirche hat wohl alle überrascht: die Besucher, die sich bis auf die Empore sämtlicher Sitzplätze bemächtigten, die Veranstalter des Lahnfestivals „Gegen den Strom“ wegen des Ansturms und nicht zuletzt wohl auch die Dramaturgin Sandra Milankov. Ihr Konzert passend zum Motto „Helden und Legenden“ in der Besetzung Gesang, Orgel und Panflöte renommierte Künstler zu präsentieren, ging voll auf. Mehr Begeisterung kann es in einem Konzert nicht geben.

Unter dem Titel „Nach Weltenwonne mein Wunsch verlangte“ musizierten Miodrag Jovanovic (Bass), Vladislav Panush (Panflöte), Thorsten Pech (Orgel). Jovanovic ist Solist der Belgrader Staatsoper und wurde dort für seinen Wagnergesang ausgezeichnet. Er präsentierte seine kraftvolle, weit ausladende, profunde Stimme wie ein Naturwunder: ein schwarzer Bass, der sein überdimensionales Stimmkaliber absolut im Griff hat, der es in jedem Register so sinnlich ausschwingen lässt, dass den Zuhörern dabei ein Kribbeln kommt. Faszinierend seine gewinnende, offene, ansprechende Art des Singens: Man sieht die Vokale schier vor dem Mund des Sängers, spürt einen vom Kopf gelösten Klang, aus dem sich eine akustische Bühne bildet.

Auf die Wagner-Arien „Wotans Abschied“, die musikalisch unmittelbar ergreifende Schlusszene aus „Walküre“ und Wolframs Lied an den Abendstern aus „Tann-

häuser“ folgten Arien aus Dvoráks „Rusalka“ und die ergreifende und packende große Arie des Fürsten Igor aus Borodins gleichnamiger Oper. Eingerahmt wurde Jovanovics Programm von Verdi-Arien aus Nabucco und Macbeth. Der in der Moldawischen Republik geborene Vladislav Panush, Schüler von Gheorge Zamfir, musizierte auf seiner verführerisch heißeren Panflöte mit einer Virtuosität und einer Geschmeidigkeit des Ausdrucks, dass es einem die Sprache verschlug. Von der Orgel begleitet, blies er in irrwitzigem Tempo Chatchaturjans glanzvollen „Säbeltanz“ aus dem Ballett „Gayane“, „Va pensiero“ aus „Nabucco“, den „Schwan“ aus Saint-Saens berühmten „Karneval der Tiere“ und ging bei einem rumänischen Volkslied solistisch bis an

die Grenzen leidenschaftlichen Ausdrucks.

Thorsten Pech, der die Solisten durch das gesamte Programm orchestral an der Orgel begleitete, eröffnete das Pfingstkonzert mit Bachs berühmter d-Moll-Toccata. Der in abertausenden Konzerten erfahrene Düsseldorfer gab diesem populären Brocken Größe und Kraft. In Edward Elgars „Pomp and circumstances“ – Marsch Nr. 4 ließ der Orgelkünstler Pomp und Umständlichkeiten nicht zum Bombast werden, sondern betonte nobel und schlicht die Eleganz der Elgarschen Musik. Panush brillierte mit dem meist auf der Geige gespielten Bravourstück „Die Lerche“. Nach seinen „Karneval in Venedig“-Variationen hielt es niemand mehr auf den Sitzen, alle waren aus dem Häuschen. Karl Haxe



Die „tre corone“ des Abends (von links): Miodrag Jovanovic, Thorsten Pech und Vladislav Panush sorgten für ein unvergessliches Hörerlebnis.